



3

Bilderbuchkarrieren

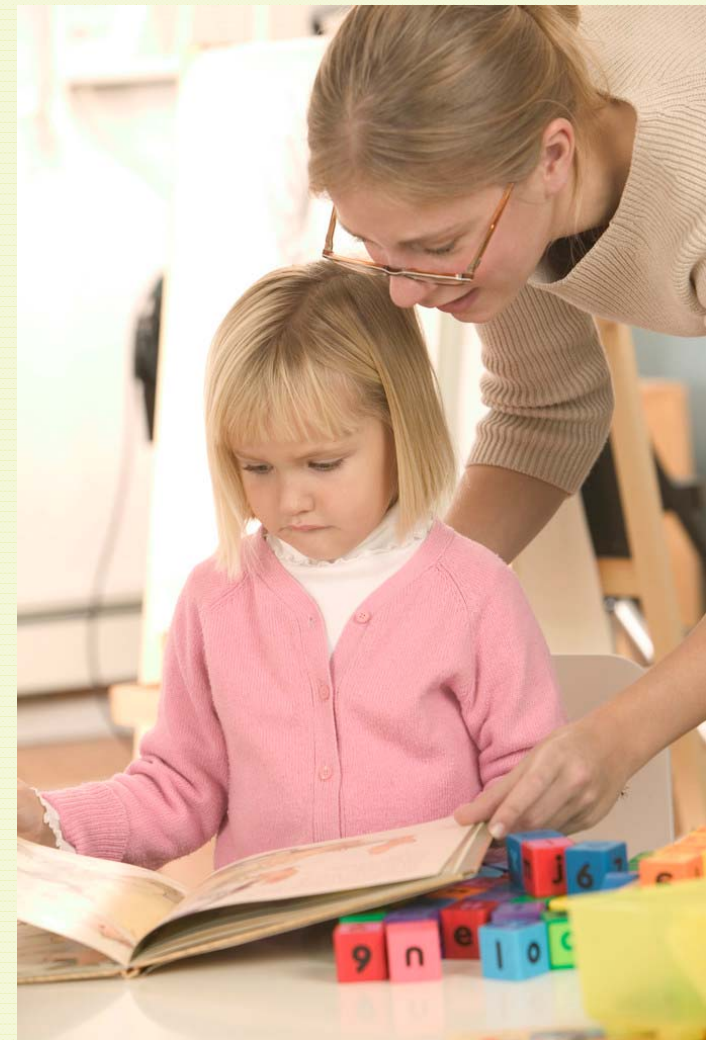
Darstellung wirtschaftlicher Rollen in Kinderbüchern

Christian Rieck, Wolfgang Katte, Natalie Schmidt



Forschungsidee

- In Kinderbüchern werden „Selbstverständlichkeiten“ gezeigt
 - Selbstverständlich = impliziter Glaube der Eltern
 - Wunsch, wie die Welt sein soll
- Kinderbücher als geheimer Spiegel der Erwachsenen
- Rekonstruieren,
 - wie frühere Generationen gedacht haben
 - wie wir denken





Methode

- Datenbank über Kinderbücher angelegt
 - Stichprobenumfang: 212 Kinderbücher
 - Zeitraum: fünf Jahrzehnte (1950 – 2009)
- Manuelle Auswertung
- Rein zahlenmäßige Auswertung



- Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität
- Zielgruppe: Kinder bis neun Jahre (keine Jugendbücher)
 - Alter des Protagonisten
 - Seitenzahl <80
- Deutschsprachig
- Westdeutschland (vor der Wende)
- Pro Jahrzehnt etwa gleich viele
- Unabhängig von Auflage / Verkaufszahl
- Zufällig über den Zeitraum verteilt (Karteikarten)

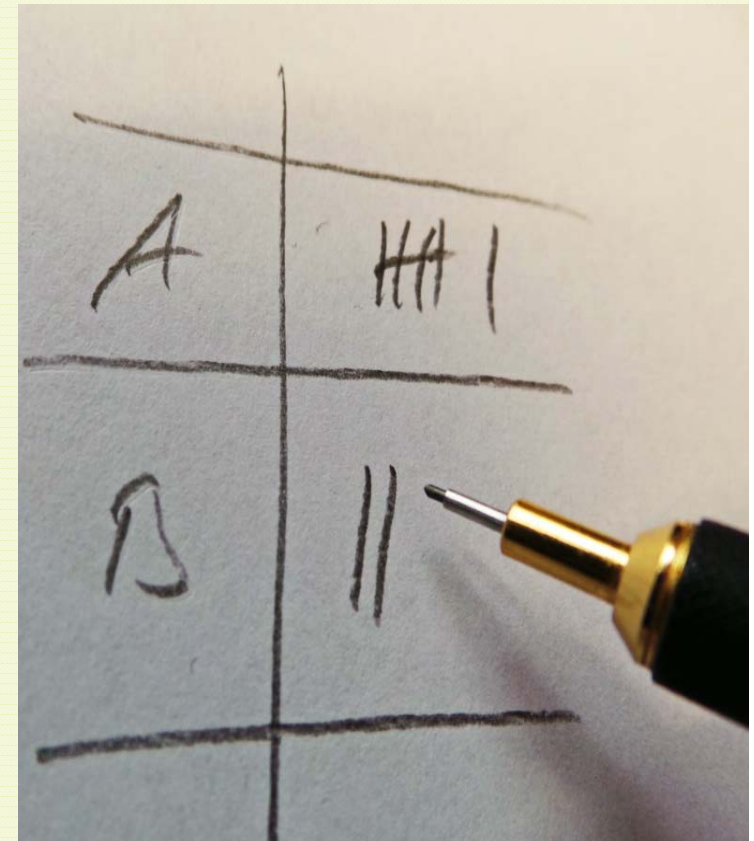


- Nicht einbezogen:
 - Schulbücher
 - Kirchliche Kinderbücher (sofern erkennbar)
 - Sachbücher
 - Sagen
 - Klassische Märchen
 - Tierbücher nur verwendet, wenn Geschlechter erkennbar sind



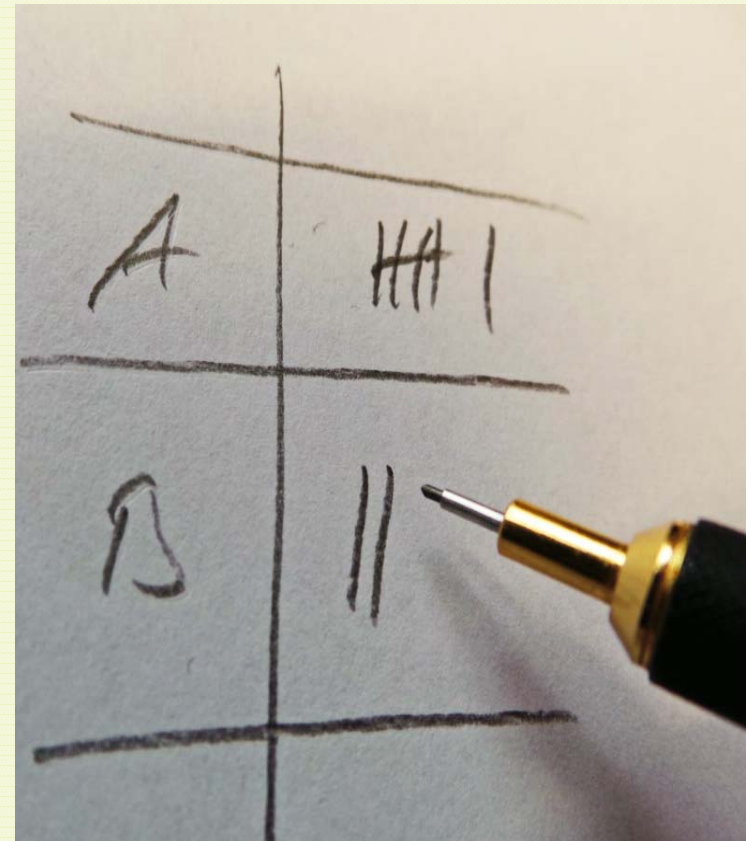
Datenerhebung: Quantitative Buchanalyse

- Bilder und Texte
- Rein zahlenmäßig, möglichst nicht interpretativ
- Häufigkeit
 - z.B.: Auf wie vielen Seiten wird ein Mann als berufstätig dargestellt?
- Anzahl
 - *Wie viele* Frauen werden als berufstätig dargestellt (z.B. 10 auf einer Seite)?
- Art der Tätigkeit
 - Feuerwehrmann, Hausfrau, Pirat, Prinzessin



Datenerhebung: Quantitative Buchanalyse

- Manuelle Auswertung
- Reliabilität
 - Zwei Personen erfassen unabhängig voneinander
 - Einer männlich, eine weiblich



Erfasste Rollenbilder

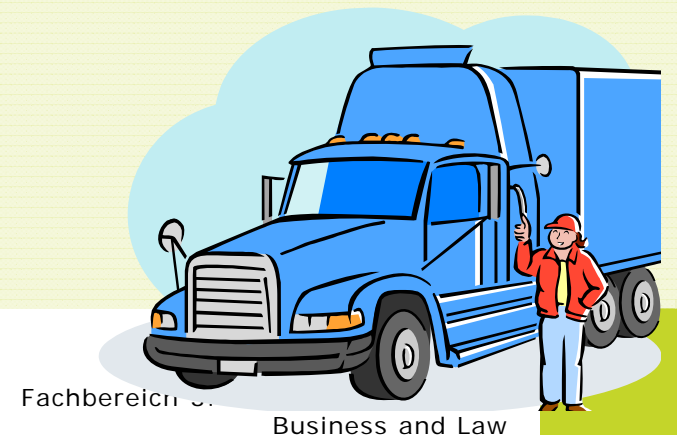
- In Familie berufstätig: m/f
 - Bauer
 - Heimarbeiterin
- Hausmann/Hausfrau
 - Wenn erkennbar als Hauptberuf dargestellt
- Außer Haus berufstätig: m/f
 - Angestellter verlässt mit Aktenkoffer das Haus
 - Krankenschwester
- Kriminell: m/f
 - Pirat
 - Räuber



Ali Mitgutsch 1988: Unsere große Stadt, S. 11.

Zuordnungsprobleme und Sonderfälle

- 50 Feuerwehrleute auf einer Seite
 - Wie oft zählen?
 - Sind wirklich alle männlich?
- Kaiser/in, König/in -> nicht als wirtschaftliche Rolle gezählt
- Person in Rente -> Opa nicht als Hausmann gezählt
- Clown: männlich oder weiblich?
- Lastwagenfahrer -> nur gezählt, wenn erkennbar männlich dargestellt
- Kinder, die Rollen imitieren -> mitgezählt



Fachbereich 3

Business and Law



Reliabilität: Übereinstimmung der Auswerter

	Mann in der Familie berufstätig	Frau in der Familie berufstätig	Mann ist Hausmann	Frau ist Hausfrau	Frau berufstätig	Mann berufstätig	Frau verhält sich kriminell	Mann verhält sich kriminell
Korrelationen (r) 50 - 00	0,571	0,763	0,914	0,980	0,984	0,999	0,655	0,990

- Für folgende Auswertung: Mittelwerte der Erfasser



Ergebnisse: Frau ist Hausfrau / berufstätig

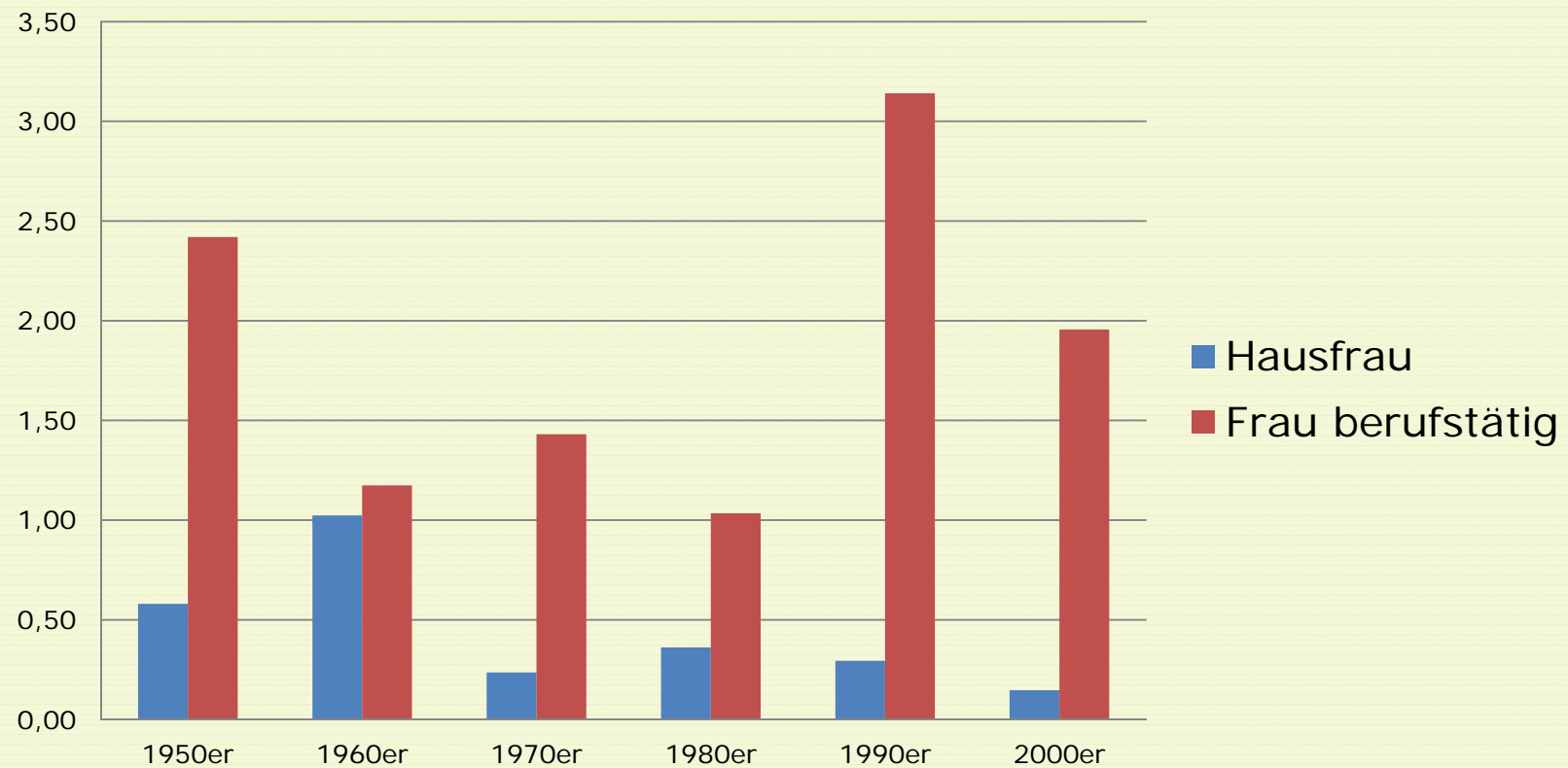
- Bitte schätzen: in welchem Jahrzehnt gibt es den höchsten Anteil „Frau ist berufstätig“?

Skalierung: Anzahl pro Buch im jeweiligen Jahrzehnt





Ergebnisse: Frau ist Hausfrau / berufstätig



Skalierung: Anzahl pro Buch im jeweiligen Jahrzehnt





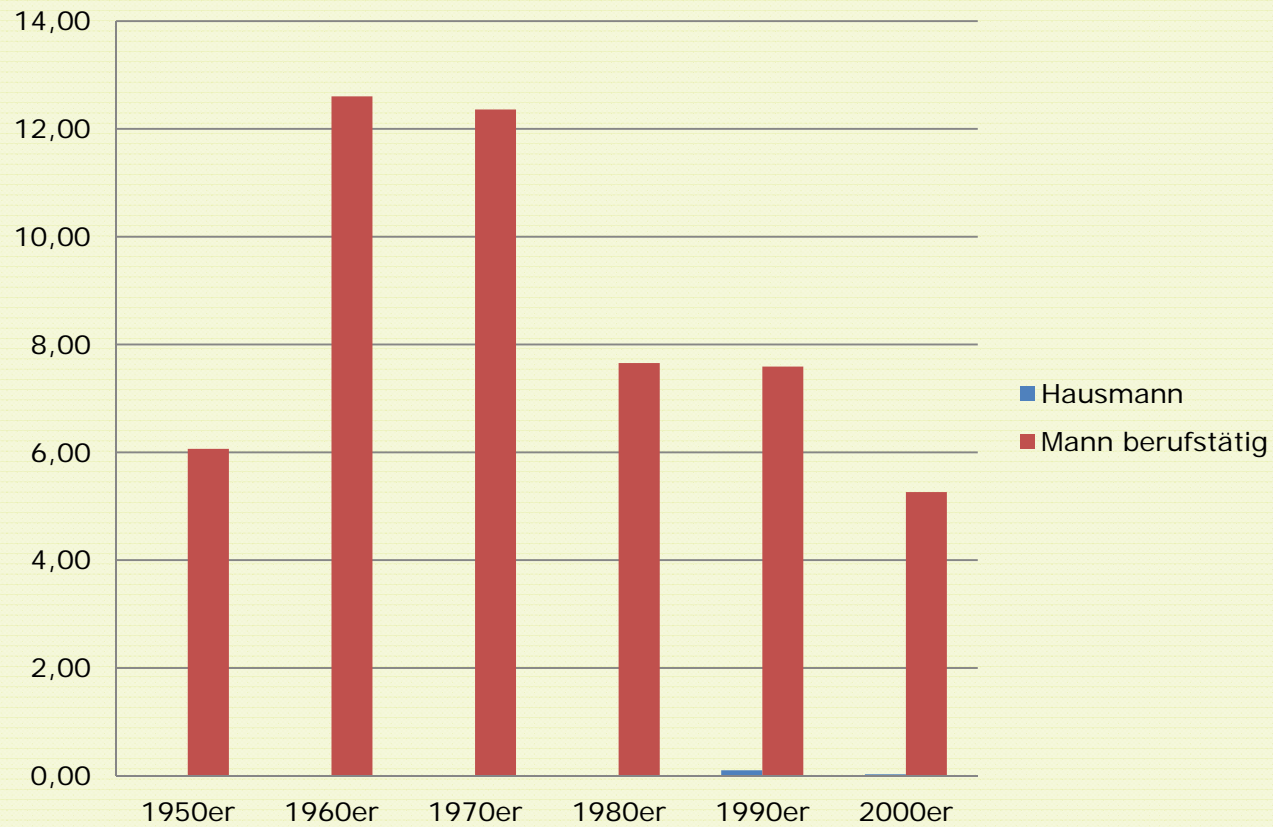
Interpretation: Frau berufstätig – wieso?

- Hohe Berufstätigkeit in den 50ern:
 - Erzwungene Berufstätigkeit
 - „Trümmerfrauen“
- Geringe Berufstätigkeit in den 60er und 70ern:
 - Luxus, der erst wieder möglich wurde
- 80er:
 - Berufstätigkeit wird zum Prestige
 - Erste Ärztin in Stichprobe: 1987





Ergebnisse: Mann ist Hausmann / berufstätig

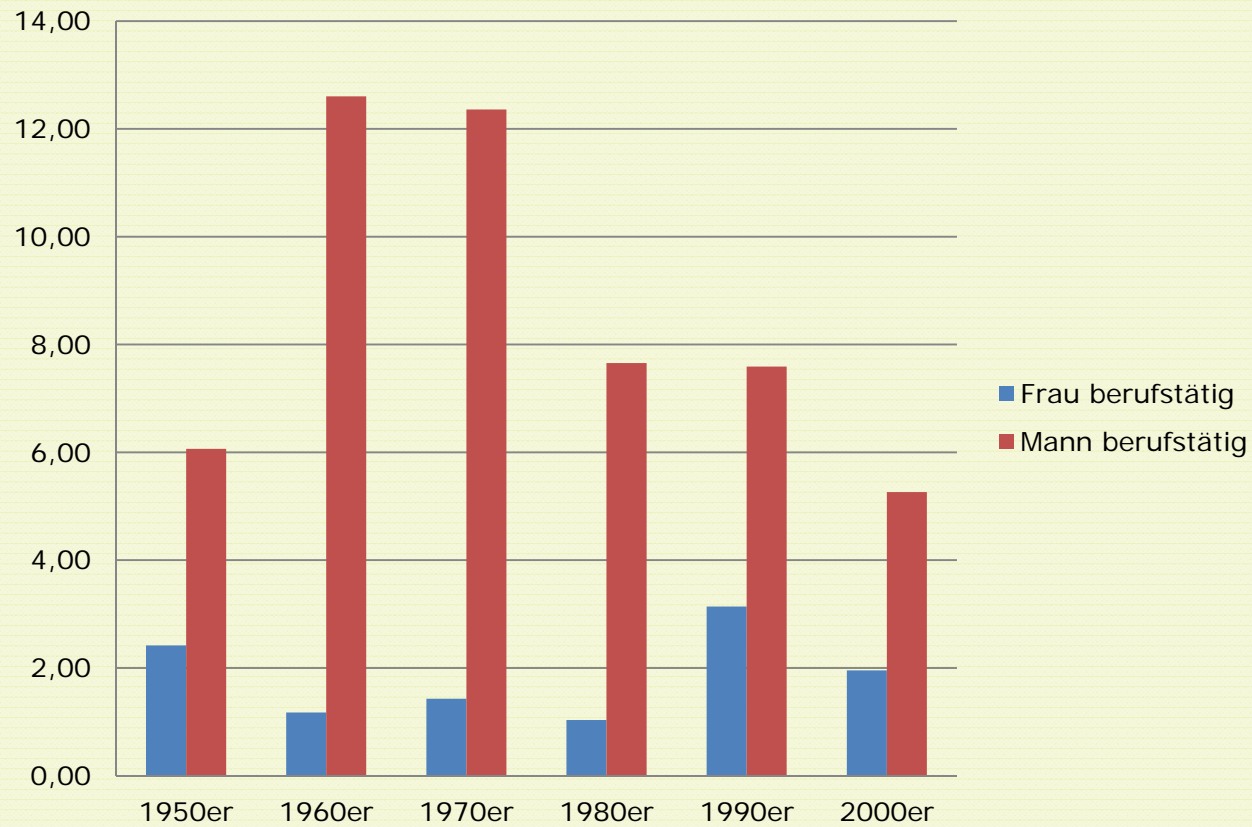


Skalierung: Anzahl pro Buch im jeweiligen Jahrzehnt





Ergebnisse: Mann/Frau ist berufstätig

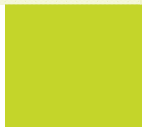


Skalierung: Anzahl pro Buch im jeweiligen Jahrzehnt



Interpretation: Abnehmende Berufstätigkeit der Männer

- 1960er und 1970er:
 - Wunsch: Arbeit des Mannes macht reich
- Ab 1980er:
 - Wunsch: Andere Werte verfolgen
 - Reichtum ist selbstverständlich
 - Andere Aufgaben werden wichtiger
 - Männerrolle immer weniger über Beruf definiert
- Rolleninvertierungen
 - Mann gibt Babyfläschchen
 - Erfinderinnen
- „Ernährer“ bleibt aber selbstverständliche Aufgabe des Mannes



Ergebnisse: Mann/Frau ist kriminell



Skalierung: Anzahl pro Buch im jeweiligen Jahrzehnt

Interpretation: Die Macht der Kinderbücher

- Kriminelle sind in Kinderbüchern männlich
 - 61 männliche Fälle
 - 4 weibliche Fälle
- Andersartige empirische Ergebnisse oft nicht vermittelbar
 - Häusliche Gewalt geht öfter oder gleichoft von Frauen aus
 - Meta-Analyse über 286 Studien (Fiebert 2010: Annotated Bibliography. Sexuality and Culture 14 (1), 49-91)



Ali Mitgutsch 1988: Unsere große Stadt, S. 11.

Wie geht es weiter?

- Work in Progress
- Methode entwickelt und von uns auch angewandt auf
 - Zusammensetzung deutscher Aufsichtsräte
 - Rollenbilder in der Werbung
- Demnächst weitere Ergebnisse und Datenerhebungen





Danke fürs Zuhören!





Quellenangaben im Text.
Alle illustrativen Bilder lizenziert oder selbst erstellt.

